Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 49

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

er jum Beiftlichen bestimmt war, in's Priefterfeminar in Golothurn. Charlers vorwarteftrebende Ratur tonnte fich jedoch mit ber Theologie nicht befreunden, es murbe ihm ba bald zu enge und eines iconen Morgens war ber junge Lateiner verfcwunden. Ge jog ihn fubwarte uber bie Alpen und balb barauf finben wir ihn bort im Baffenrod bes Ronige von Mcapel und beiber Sigilien." Sier fühlte er fich in feinem Glemente. Dit eifer: nem Gifer benutte er jebe freie Stunde jum Studium ber itas lienischen und frangofischen Sprache, ber Mathematif und Rriegewiffenschaften, avancirte in turger Beit gum Unteroffigier, gum Offigier und bie jum hauptmann ber Artillerie. In romifche Dienfte übergetreten, murbe ihm beim Avancement ein gutfatholifder Ballifer vorgezogen, mas ibn bestimmte, ben Dienft gu quittiren und in die Beimath gurudzutehren. Schadler mar und blieb ein Colbat auch in ber Beimath. Buerft war er als Inftruftor ber Artillerie thatig, bis ihn ber Ranton Margau gum Oberinstruktor ber Infanterie ernannte. Bas Oberft Schadler auf biefem neuen Arbeitsfelbe leiftete, wie es feiner raftlofen Thatigfeit gelang, Die aargauifche Infanterie gu ten bestinftruirs ten und beftolegiplinirten Truppen ber Schweiz heran gu bilben, bas ift noch alles in gu guter Grinnerung, als baß es befonberer Beweife bedürfte. Aber Dberft Schabler that nicht nur bas. In allen militarifchen Fragen bes Baterlanbes nahm er eine berporragende Stellung ein. Gein Rath im heerwesen wurde gerne gehort und beachtet. Es wurde ju weit fuhren, feiner umfaffenben Thatigfeit ale Fuhrer ber IX. Division, feiner Berbienfte als Berfaffer mehrerer militarifcher Schriften besonders zu ermahnen.

In spatern Jahren als Berwalter bes Kriegsbepot in Thun thatig, fühlte er nun schon vor Monaten eine bebeutenbe Abnahme seiner Krafie. Der Tob kam ihm nicht unerwartet, er sehnte sich vielmehr barnach, weil er ihm Ertösung von seinen schweren Leiben bringen konnte. Sein plohlicher Tod, sodann die ziemlich weite Entsernung von Narau machten eine größere Beiheiligung seitens aargauischer Offiziere an seiner Beerdigung unmöglich. Erfüllen wir an bem langjährigen Liter unserer Gesellschaft, dem Körberer des Milizwesens unseres Kantons eine Pflicht und legen heute in Gedanken einen Kranz bankbarer Erinnerung auf sein Grab. Er ruhe im Frieden! (Narg. Nacht.)

Ausland.

Dentiches Reich. (Gin englisches Urtheil über bie Festung Met und ihre Garnison.) Die "Times" bringen focben aus ber Feber eines militarifchen Berichterftatters - wie es icheint beffelben, welcher unlangft bie frangofische Dit= grenze bereist und bie an berfelben erbauten Befestigungen tens nen ju lernen fich bemuht hatte - eine Darftellung ber Feftung Met und ihrer gegenwartigen Garnifon. Nachbem ber Berfaffer besondere die neuen Forte bee verschangten Lagere, soweit fie ibm juganglich maren, geschildert hat, gibt er folgendes Urtheil ab. Er nennt Det einen ungeheuren Brudentopf fur bie beutsche Grenge, burd welchen bie Deutschen, vermoge ihrer reichlichen Gifenbahn-Berbindung mit bem übrigen Deutschland, innerhalb weniger Tage eine große Urmee zwifchen ber Dofel und Daas anhaufen tonnen. Det ericheine ihm jeboch, wie er weiter berporhob, mehr ale ein riefiger Brudentopf, es ift ein ausgebehntes verschanztes Lager, völlig gefichert und leicht zu verproviantiren. Debrere Armeetorps tonnten hier ohne Befahr tongentrirt werben und ehe ein Rrieg wirflich ausbrache, tonnte eine bebeutenbe Urmee bort versammelt werben, um am Tage nach ber Rriegeerflarung bie Grenze zu überfdreiten. Gin fdwacher Buntt in ber frangofifchen Festungefette murbe leicht burchbrochen und in pier bie funf forcirten Darichen murbe Chalone bon einer Armee von 200,000 Mann erreicht werben. - Den Ginbrud, ben ber Berichterftatter von ben beutichen Solbaten im Bergleiche gu ben frangofischen erhielt, ift ber, bag bie Dannichaften febr jung und meift wie "pausbadige, gutmuthige, englische Bauern" aussehen. Ihr Körperbau ift nicht durchweg fo gut, wie er erwartet hatte, aber bie große Dehrzahl ber Leute bezeichnet er boch als gut gewachsen. Rur bie haltung ber Schilbmachen ge-

fallt ihm nicht fo gut wie die ber englifden Poften; fie fchlene bern nachlaffig auf und ab, find tabet aber bech ungemein machs fam. Die teutschen Difigiere haben ibm burd Große und Brettichultrigfeit imponirt. Er hat ben Ginbrud impfangen, bag bie frangofifden Celtaten im Durchfdnitte an Rorperfraft ben teut. ichen wohl gleichfommen und bag, vom pratifden Gefichtepunfte aus betrachtet, bie erfteren ebenfo gut wie bie letteren manon: riren, aber baß bie lleberlegenheit ber teutschen in ber fefteren Disgiplin und unausgesetten Aufmertfamteit auf Gingelheiten gu finden ift. Gine Dieberlage murbe baber frangofifche Eruppen foneller und vollstänriger ale bie beutichen bemoralifiren. Rach ber Berficherung bes "Times"-Rorrespontenten erregt bie nicht felten in Diffhanelung ausartente ichroffe Behandlung ter Gel: baten burd ibre Borgefesten bet ter frangonichen Bevolferung von Den vielfach Anftog. Im Allgemeinen follen bie Bewoh. ner ber Stadt im perfonlichen Bertehre ben Bagern por ben Breugen ben Morjug geben.

Frankreich. (Die großen Manöver ber Bukunft.) Die in Limoges erscheinende "France militaire" veröffentlicht einen Artikel unter obigem Titel; ba berselbe sich auf Urtheite frangösischer Militars ftust, und somit die Ansichten und Wunsche ber frangösischen Armee über bie "großen Manöver" ausspricht, sei berselbe auszugsweise mitgetheilt:

Die Ausführung ber großen Manöver in ihrer heutigen Gestalt wurde in Frankreich im Jahre 1873 burch ten Artikel 28 bes Geseses vom 24. Juli begrundet. Gin Rudblid auf diesen nebenjährigen Zeitabschnitt zeigt, trot des überschmänglichen Lobes aller Welt, sowie fremdlandischer Zeitungen, daß die erzielten Resultate weber mit den großen finanziellen Opfern, nech mit den tiefgreisenden Erschütterungen des sozialen Lebens, noch mit der Summe so vielfacher, geduldig und patriotisch ertragener Muhen in richtigem Berhältniffe stehen.

Abgeseben von einigen begabten Kommanbanten ber neuen Schule, haben bie Generale wenig Geschief in ber fombinirten Berwendung aller Waffengattungen gezeigt; man konnte flets sofert bemerken welcher Baffe ber betreffende General entstammte, benn berselbe beschäftigte sich nur mit ber Berwendung dieser, während bie andern Waffengattungen sich selbst überlassen blieben. Es fehlen eben die praktischen Kenntnisse der "Taktik aller brei Raffen."

Der Generalftab verfolgte hanfig bie von ber Grahrung icon vertammten Bege (jo g. B. theilt "l'Avenir militaire" mit, baß der frangoniche Generalftab an Offiziere bes I. Armeetorps, welche bie biesjährigen Manover mitmachen mußten, Karten austheilen ließ, in benen Gifenbahnen von mehr als einjährigem Bestante nicht eingezeichnet waren).

Die Intendang hielt fich, nach einer wisigen Bemerkung, auf ber Bobe ihres alten Rufes.

Bas nun die Manover gegen martirten Feind betrifft, fo merben biefelben von frangofifchen Diffigieren verbammt, ba fie nur fchiefe Situationen ichaffen. Aber auch mit ben großen Danos vern mit Begenfeitlateit fann man fich nicht gufrieben geben, bis nicht bie Truppen in ihrer Rifegeftarte mit allen Unftalten gur Uebung und mahrend einer langeren Beit ausruden. Dan betrachtet bie Beit ale verloren, bas Belb ale verichleubert! Und nun, geftust auf ben Sat: "baß bie großen Danöver nur bann von wirflichem Rugen fein fonnen, wenn fie möglichft bas Bilb bes Rrieges geben", wird verlangt, bag alljahrlich nur fo viele Armeeforps große Uebungen haben ale bas Burget erlaubt .bann aber folle man fie volltommen mobilifiren, ohne irgend einer Ginfdrantung. Bahrend einer folden Berfuche=Dobilifirung hatten alle Faktoren mitzuspielen, welche auch im Kriege mitres ben; alle Rebendienfte, wie: Gtappen-, Boft- und Telegraphen-Befen maren hiebet einzubeziehen. Die Gifenbahnen hatten ausgenütt zu merten, wie im Rriege. Das Requifitione-Gefet mußte in feiner vollen Schaife gur Unwentung gelangen; am bestimm, ten Tage hatten alle requirirten Pferde und Bagen an gewiffen Buntten einzutreffen ac.

Selbst ber Ambulance-Dienst follte thalfachlich organisirt fein (einschließlich ber "Santtats-hilfes Befellschaften", falls solche in ber betreffenben Region existiren); um bie Banbagentrager gu